

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Georg Friedrich Händels Werke

Händel, Georg Friedrich

Leipzig, 1871

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-334250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334250)

VORWORT.

Die in diesem Bande vereinigten Anthems umfassen sechs Stücke mit dreistimmigen Chören, denen sich die übrigen drei als spätere Umarbeitungen anschliessen. Sämmtliche dreistimmige Anthems können in die Jahre 1716—1718 gesetzt werden; sie wurden geschrieben für die Kapelle des in Cannons unweit London residirenden Herzogs James Chandos, weshalb sie gewöhnlich CHANDOS-ANTHEMS genannt werden.

Den Anfang macht das *Jubilate*, welches Händel 1714 zur Feier des Utrechter Friedens setzte (gedruckt Vol. XXX, p. 45—87) und später für den kleineren Kirchenchor des Herzogs James zu dreistimmigen Chören zusammen zog. Diese Umarbeitung möchte auch der Zeit nach das erste aller zu Cannons entstandenen Anthems sein. Das voraufgehende Instrumentalspiel wurde erst bei dieser Gelegenheit geschrieben oder höchst wahrscheinlich nur einer früheren Composition entlehnt; dasselbe ist also nicht, wie von Arnold geschehen, bei dem Utrechter *Jubilate* zu drucken, wo es wie ein fremdartiger Zusatz erscheint, sondern gehört vor das dreistimmige Anthem.

Bei dem zweiten Anthem *„Auf den Herrn steht mein Vertrauen“* (p. 37—78) sind als Quellen des Textes p. 37 die vier Psalmen 9, 11, 12 und 13 genannt, aus welchen einzelne Verse gewählt wurden, und man wird bemerken, dass der grösste Theil derselben gereimt ist. Diese Reime entlehnte Händel der damals allgemein gebräuchlichen, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammenden Psalmen-Version, welche Brady und Tate anfertigten. Bei mehreren Sätzen hat er die Quelle genau angegeben, z. B. bei dem Tenorsolo p. 51 *„the 9 verse of the 9 Psalm of Brady's verification“*, bei dem nächsten Chore p. 55 *„the 2 verse of the 11 Psalm of the same verification“*, und so auch bei den folgenden Sätzen. Die Grundlage bildet der 11. Psalm.

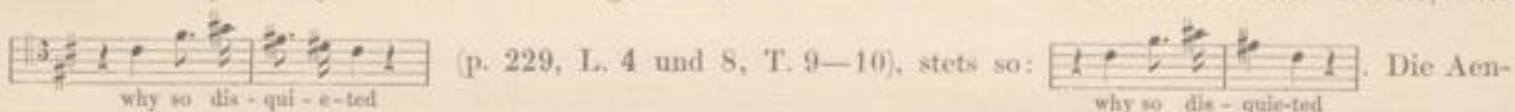
Der vorletzte Takt des Schlusschors des vierten Anthems p. 128 differirt in den oberen Sing- und Begleitstimmen. Das b im Sopran ist stehen geblieben, damit man nach Belieben den $\frac{3}{4}$ -Accord wählen kann. Händel's Noten sind hier deutlich genug; weniger deutlich ist seine Meinung, weil die Ziffern fehlen.

Von dem fünften Anthem *„Ich will dich erhöhen“* liegen zwei Bearbeitungen vor. Die erste (p. 133 bis 168) hält sich einfach an Psalm 145; die andere (p. 169—206), welche nicht im Original, sondern nur abschriftlich von Schmidt jun. in der königl. Sammlung im Buckingham-Palast vorhanden ist, entlehnte das Duett *„O worship the Lord“* p. 173 ff. dem vierten Anthem p. 123 ff., den Chor *„Glory and worship“* p. 176 ff. dem vierstimmigen, im zweiten Bande dieser Anthems zur Veröffentlichung kommenden Stücke *„O come let us sing unto the Lord“*, den nächstfolgenden Chorsatz *„Tell it out among the heathen“* p. 187 ff. ebendaher, den Text der Altarie *„Righteousness and equity“* p. 197 ff. einem Chore des ebenfalls im nächsten Bande zu publicirenden vierstimmigen Anthems *„My song shall be always“*: so dass beide Stücke nur Anfang und Schluss gemein haben, aber selbst diese, wie mehr oder weniger alles Uebrige, in einer von Grund aus umgearbeiteten Gestalt.

Von dem sechsten Anthem *„So wie der Hirsch nach Wasser schreit“* existiren drei Versionen. Die hier p. 207—238 gedruckte, als VI^A bezeichnete mit dreistimmigen Chören, in E-moll, entstand zu Cannons.

Die Bearbeitung VI^B mit dem sechsstimmigen Anfangschore dürfte nicht viel später zu setzen sein, etwa 1719—20, und war ohne Zweifel für den grösseren königl. Kirchenchor bestimmt, was auch die von Händel beigeschriebenen Namen der Sänger beweisen. Statt der Stimmen sind überall die Sänger angegeben, nur vor dem Cantus ist der Raum leer gelassen, weil dieser selbstverständlich den Kapellknaben zufiel. Statt Alto I (p. 242) steht bei Händel »Mr. Hughes«, statt Alto II »Mr. Bell«, statt Tenore »Mr. Getting«, statt Basso I »Mr. Whely« [Wheeley], statt Basso II »Mr. Baker«. Das Altsolo p. 252 sang »Mr. Hughes«; das Basssolo p. 254 »Mr. Wely«; den Chor p. 257 im Alt »Mr. Hughes and Contraltos«, im Tenor »Mr. Bell and Tenors«, im Bass »Mr. Whely, Baker, Edwards and Basses«; das Duett p. 262 im Alt »Mr. Hughes«, im Tenor »Mr. Bells«. Dagegen fehlen die Sängernamen in allen sogenannten CHANDOS-ANTHEMS; vielfach sind dort die Singstimmen und Instrumente überhaupt nicht benannt. — Wann die nur in der Handschrift des jüngeren Schmidt erhaltene Version VI^C entstanden ist, dürfte schwer zu bestimmen sein; einige Sätze derselben, wie die Arie und das Recitativ p. 282—83, können in anderer Form oder vielmehr zu anderen Texten schon vor 1710 geschrieben sein.

In den Bearbeitungen VI^A und VI^B hat Händel in dem Duett »Why so full of grief« das Wort *disquieted* gewöhnlich zweisilbig notirt, nämlich die so oft wiederkehrenden Stellen, wie



Die Aenderung des \downarrow in $\downarrow\downarrow$ ist selbstverständlich und überdies sowohl von Schmidt jun. wie auch in einer noch älteren werthvollen Abschrift von Dr. Hayes vorgenommen, so dass wir uns derselben ohne weiteres anschliessen konnten. Version VI^C lässt den Uebelstand wegen abweichender Musik weniger hervortreten und ist ungeändert geblieben. — Eine ähnliche Stelle findet sich im vierten Anthem am Schlusse der Tenor-

arie p. 122, wo Händel's in richtiger Ausführung so lauten müsste.

Das *Alleluja* am Ende des Anthems VI^B (p. 269—276) findet sich nicht bei Händel, sondern nur bei Schmidt und Hayes; es ist dasselbe, welches den ersten Theil der Athalia schliesst (s. Vol. V, 86—94). Händel hat also bei Athalia den Schluss des Anthems einfach entlehnt, woraus sich auch erklärt, dass das Original hier eine Lücke hat. An einigen wenigen Stellen, wo die Unterlage der Silben von der in Athalia gegebenen abweicht, sind wir Schmidt jun. gefolgt.

Die Instrumental-Vorspiele sind ohne besondere Bezeichnung gelassen; nur einmal (bei VI^A p. 207) schreibt Händel »Sonata« vor. Wenn demzufolge sämtliche Ouvertüren hier im Index *Sonaten* genannt sind, so werden sie damit ihren richtigen Titel erhalten haben, denn ursprünglich waren es ohne Zweifel selbständige Instrumental-Sonaten für 2 Violinen, Violoncello und (Orgel- oder Cembalo-) Continuo, welche Händel früher nach Art der Corell'schen geschrieben hatte und nun grösstentheils als Vorspiele, zum Theil aber auch, wie der Instrumentalsatz p. 133 verglichen mit dem Altsolo p. 169 beweist, als Gesangscenen benutzte. Hieraus erklärt sich auch die Abwesenheit der *Viola*, welche für sämtliche CHANDOS-ANTHEMS charakteristisch ist; dieses Instrument war in dem kleinen Orchester des Herzogs zu Cannons also nicht vertreten. Den Oberstimmen wurde die Oboe, den Unterstimmen der Fagott und der Contrabass hinzu gefügt, die Füllung der Mittelstimmen aber durch Orgel und Clavier übernommen. Der Bass ist bei Händel gewöhnlich in drei Linien (Basson [mitunter auch Violoncello], Contrabasso, und Violoncello nebst Orgel) ausgeschrieben, was meistens unnöthig war und des Raumes wegen auch nicht immer von uns beibehalten wurde, aber ebenfalls auf die Erweiterung einer ursprünglich kleineren Anlage hinweist.

Die vier Anthems I, V^B, VI^B und VI^C erscheinen hier zum ersten Mal im Druck.

LEIPZIG, 1. Febr. 1871.

Chr.